

mac/explore[©]

Untersuchung bürokratischer Hürden und Hemmnisse sowie des damit verbundenen Aufwandes für Private Hochschulen 2025

Ergebnisbericht

Agenda

- | | |
|----|---|
| 01 | Untersuchungsdesign |
| 02 | Allgemeine Hürden |
| 03 | Staatliche Anerkennung und Akkreditierung |
| 04 | Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen |
| 05 | Administrative Anforderungen |
| 06 | Forschung, Förderung und Auszeichnungen |
| 07 | Melde- und Berichtswesen |
| 08 | Priorisierung / Lösungsvorschläge |
| 09 | Demografie |
| 10 | Fazit und Empfehlungen |

01 Untersuchungsdesign

Untersuchungsdesign

	Studienziel	Identifikation von bürokratischen Hürden und Hemmnissen im Umfeld Privater Hochschulen sowie Ableitung entsprechender Lösungsansätze
	Zielgruppe / Zielpersonen	• Themen-Entscheider im Bereich Privater Hochschulen • Mitgliedshochschulen des VPH
	Methode	mac/explore® Online-Interviews (CAWI)
	Stichprobengröße	N = 21 (Vollerhebung im relevanten Teilnehmerkreis Rücklaufquote: 25,3%)
	Quotierung	Keine
	Rekrutierung	Auf Adressbasis
	Interviewdauer	20 Minuten
	Nennung Auftraggeber	Nennung des Auftraggebers
	Feldzeit	Mai – Juni 2025 (ein Reminder zwei Wochen nach Einladung)
	Besonderheiten	• Vorgelagerte qualitative Tiefeninterviews mit N = 6 Themen-Entscheidern im Bereich Privater Hochschulen • Ankündigung durch den VPH • Je Hochschule eine Antwort

02 Allgemeine Hürden

Spontan werden am häufigsten Akkreditierungsverfahren und umfangreiche Berichts-pflichten als größte bürokratische Hürden genannt

Wo sehen Sie aktuell die größten bürokratischen Hürden und Hemmnisse speziell für Private Hochschulen?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =

21

Keine Angabe: 5%

„Umsatzsteuer, Sozialversicherung, Institutionelle Akkreditierung.“

„Statistiken, Akkreditierungen und Berufungsverfahren verursachen zwar Aufwände und Kosten, dienen aber aus unserer Sicht (in vertretbarer Weise) der Sicherstellung der Qualität in der Landschaft Privater Hochschulen.“

„Hoher Aufwand und lange Zeiträume von institutionellen und studiengangbezogenen Akkreditierungsprozessen. Aufwendige und kostspielige Zulassung von (bereits akkreditierten) Fernstudienangeboten nach dem FernUSG durch ZFU.“

„In den Akkreditierungserfordernissen sowie in den Nachweispflichten gegenüber dem Fachministerium.“

„1. Genehmigung neuer Studiengänge und Studiengangstrukturen
2. Akkreditierungsaufwand
3. Kriterien für Berufungsverfahren.“

„Akkreditierungen, statistische Auswertungen.“

„Langwierige und komplexe Verfahren zur Anerkennung neuer Studiengänge sowie in der Programm- und Systemakkreditierung (hoher Dokumentationsaufwand). Viele Förderprogramme auf Landes- oder Bundesebene sind nur auf staatliche Hochschulen ausgerichtet. Private Hochschulen leiden besonders unter der starken Reglementierung durch Landeshochschulgesetze, die häufig nicht auf deren spezifische Strukturen und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Im Vergleich zu anderen Bundesländern schneidet Nordrhein-Westfalen hinsichtlich der hochschulgesetzlichen Rahmenbedingungen derzeit weniger günstig ab. Professuren treffen bei Privaten Hochschulen oft auf starre Vorgaben (Berufungsverfahren oder Anerkennung von Praxisleistungen). Diese Prozesse sind häufig nicht auf die Realität praxisorientierter Lehre ausgelegt.“

„1. Berichtspflichten an das zuständige Landesministerium, insbesondere im Hinblick auf die Erfüllung der HBLer-Quote
2. Institutionelle Akkreditierungen (Wissenschaftsrat)
3. Statistische Meldungen an die Landesbehörden
4. Verwaltungsaufwand bei der Beantragung und Abrechnung von geförderten Forschungsprojekten“

„Notwendigkeit regelmäßiger institutioneller Akkreditierung und Berichtspflicht gegenüber Ministerium -> mehrfacher Aufwand im selben inhaltlichen bzw. formalen Feld - kleinteilige Überprüfungen von Berufsanzeigen (Professor:innen).“

„Akkreditierung – Programm-, System- und vor allem die Institutionelle Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat. Statistiken – staatliche Vorgaben für einzelne Länder, Vorgaben für Personal- und Studierendenstatistiken.“

„Akkreditierung und Qualitätssicherung: regelmäßige Akkreditierungen (institutionell als auch programmbezogen), mit erheblichem bürokratischem und zeitlichem Aufwand. Die Vielzahl an staatlichen Regulierungen und Kontrollen im Bereich Hochschulpolitik (insbesondere BerLHG).“

Auch starre gesetzlichen Vorgaben (z.B. Landeshochschulgesetze), Berufungsverfahren und ZFU-Prüfverfahren werden ungestützt als große bürokratische Hürden wahrgenommen

Wo sehen Sie aktuell die größten bürokratischen Hürden und Hemmnisse speziell für Private Hochschulen?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =
21

Keine Angabe: 5%

„Notwendigkeit, einen großen Umfang an **akademischen Entscheidungen** auf Detailebene mit staatlicher Bildungsverwaltung zu koordinieren.“

„Es bestehen zu viele **Berichtspflichten** mit nahezu identischen Fakten, die erfragt werden, aber in unterschiedlichen Formaten (**Programmakkreditierung, Institutionelle Akkreditierung und jährliche Berichte für das Ministerium** verlangen jeweils eigene Aufbereitung).“

„Dauer und zeitliches Schema von **Programmakkreditierungsprozessen**. Zugang zu **Forschungszielen**.“

„Bei **Akkreditierungen**, hier speziell der **Akkreditierungsrat**, der hoch bürokratische Prozesse strikt verfolgt. Dann beim zuständigen **Ministerium**, das sich sehr lange für Rückmeldungen und Genehmigungen für Themen, für die es sich selbst als zuständig erklärt, Zeit lässt.“

„**Akkreditierungen und Re-Akkreditierungen, Prüfungswesen**.“

„Befristete **staatliche Anerkennungen, Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat, Programmakkreditierungen plus ZFU bei Fernstudiengängen, Rentenversicherungspflicht** für externe Lehrbeauftragte, **Krankenkassenmeldungen** durch die Hochschulen.“

„(Selbst-)Bericht für **Akkreditierungen, Dokumentationen, Berichtspflicht** insgesamt (Jahresbericht, Nachweis professorale Lehrquote, Gleichstellungsbericht, Strategie und Entwicklungsplan...), **Statistiken, Nachweise zu Ressourcen, ZFU**.“

„**Akkreditierungen, Genehmigungen von Studiengängen und Berufungen, Einhaltung des Hochschulgesetzes**.“

„**Nachweise für das Ministerium**, z.T. sich jährlich ändernde Strukturen in Excel-Tabellen - unterschiedliche Definitionen von Begriffen und damit andere Datenbasis (z.B. Studienanfänger und Beginner) - **wenig Digitalisierung** auf der Seite des Ministeriums; **Mitbestimmung und Tendenzschutz** erzeugt innerbetriebliche Bürokratie (wir beschäftigen uns mit uns selbst); **Nachweisgesetz** und dessen Änderung bei Arbeitsverträgen; **Abfrage zur Bestätigung von Selbständigkeit** bei Lehrbeauftragten verursacht hohen Aufwand; **Nachhaltigkeitsberichtserstattung** bindet Ressourcen; **Barrierefreiheitsstärkungsgesetz** bindet Ressourcen; **Arbeitsschutz in Versammlungsstätten** für Hochschulen z.T. nicht praktikabel; **Brandschutz**: Zuständigkeitsgerangel (hier in Köln: Feuerwehr Köln und Bauaufsicht Köln); **Akkreditierungen** und Notwendigkeit zur Veröffentlichung (z.B. Modulbeschreibungen künftig); Veränderungen im **Umsatzsteuerrecht**: speziell Nutzung von "Konserven" im Studium - notwendig, es sind nicht immer alle da, z.T. didaktische Notwendigkeiten.“

Die bürokratische Belastung insgesamt wird von 71% (Top2 Boxes) als (sehr) hoch empfunden, knapp ein Viertel der Befragten (24%) bewertet diese als sehr hoch

Wie hoch schätzen Sie die Belastung durch bürokratische Hürden und Hemmnisse für Ihre Hochschule insgesamt ein?

Angaben in Prozent / Mittelwerte / Skala: 1 = Sehr gering bis 5 = Sehr hoch / Missings nicht enthalten

N =
21



03 Staatliche Anerkennung und Akkreditierung

Der größte Aufwand in puncto institutionelle Akkreditierung wird bei der ersten insti-tutionellen Akkreditierung und der Konzeptprüfung durch den Wissenschaftsrat gesehen

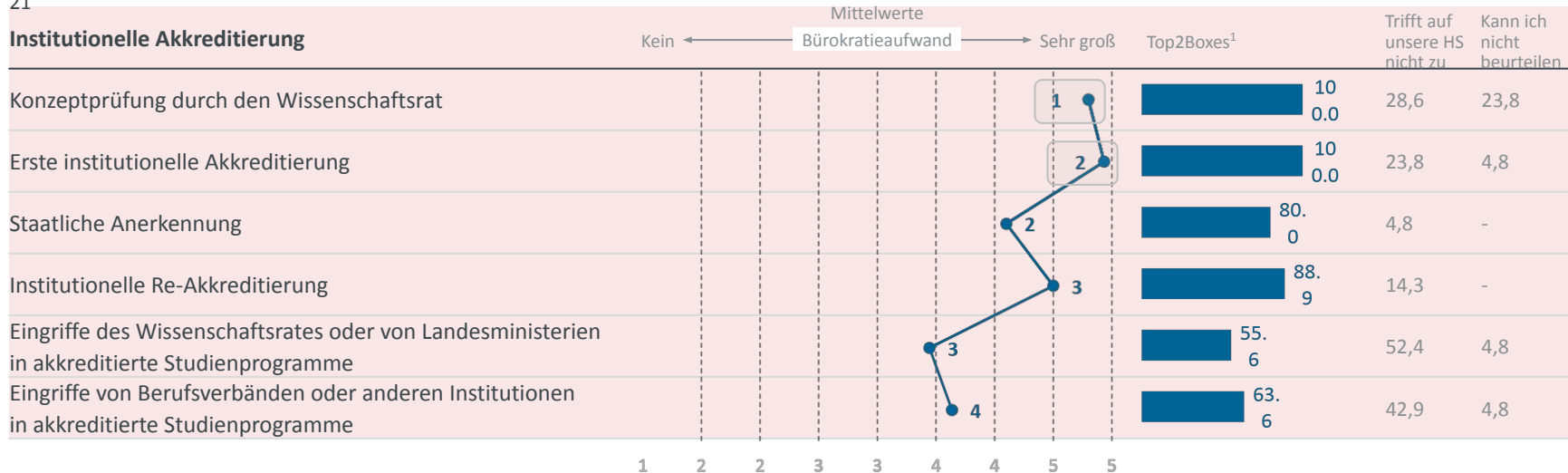
Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

¹Top2Boxes = Skalenpunkte 4 und 5 / Angaben in Prozent / Trifft auf unsere HS nicht zu / Angaben in Prozent / Kann ich nicht beurteilen / Angaben in Prozent

N =

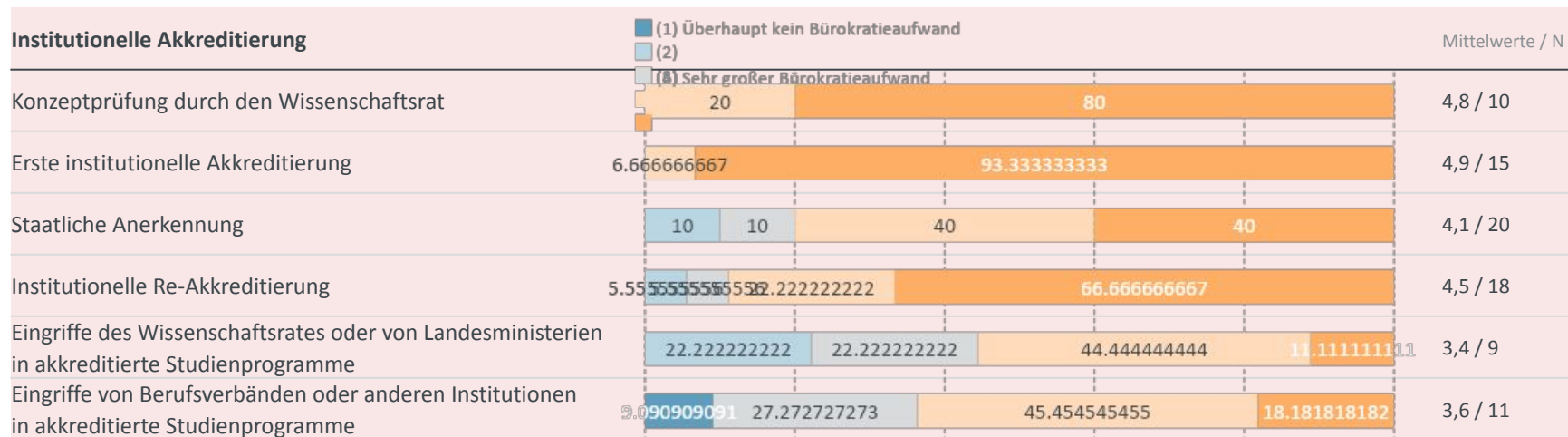
21



Der größte Aufwand in puncto institutionelle Akkreditierung wird bei der ersten insti-tutionellen Akkreditierung und der Konzeptprüfung durch den Wissenschaftsrat gesehen

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Angaben in Prozent / Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten



Die (Re-)Systemakkreditierung wird als bürokratisch aufwendigster Prozess im Rahmen der Programm- und Systemakkreditierung bewertet

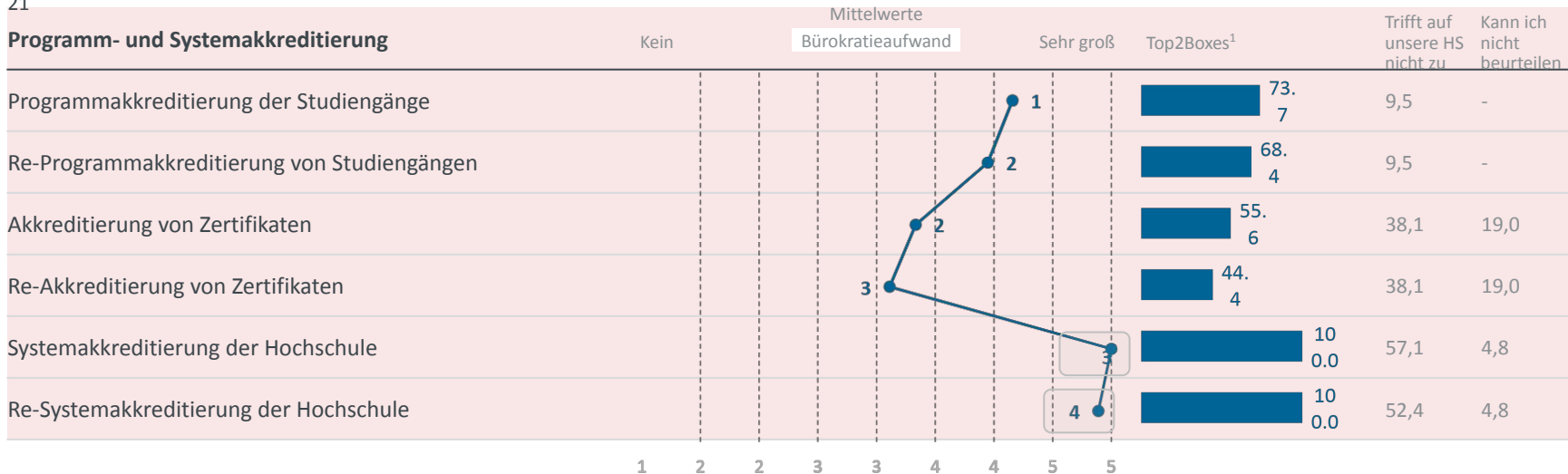
Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

¹Top2Boxes = Skalenpunkte 4 und 5 / Angaben in Prozent / Trifft auf unsere HS nicht zu / Angaben in Prozent / Kann ich nicht beurteilen / Angaben in Prozent

N =

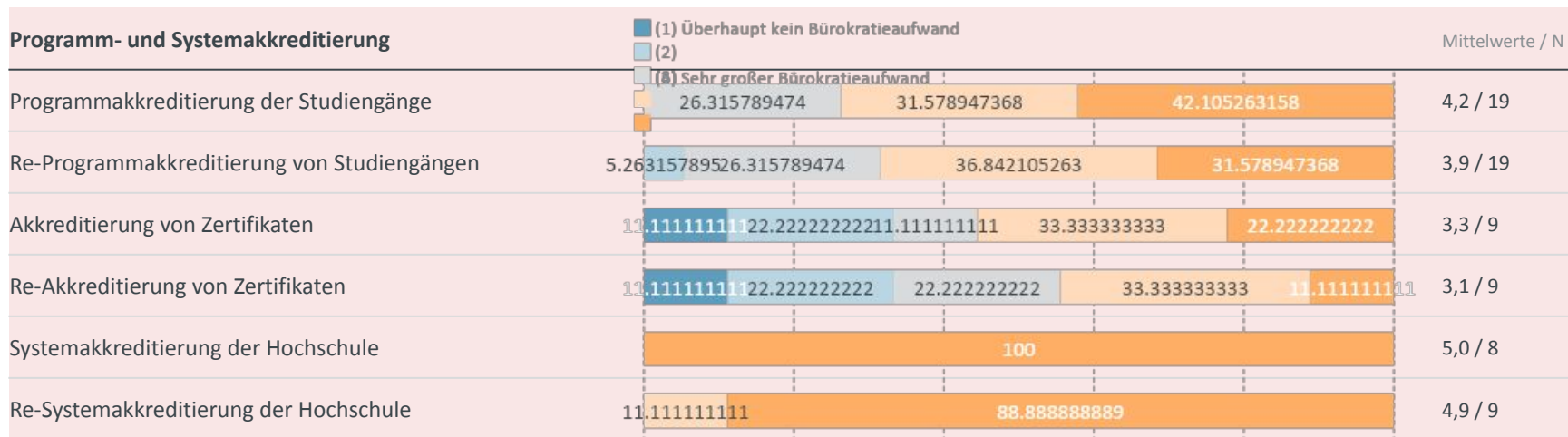
21



Die (Re-)Systemakkreditierung wird als bürokratisch aufwendigster Prozess im Rahmen der Programm- und Systemakkreditierung bewertet

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Angaben in Prozent / Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten



Die ZFU-Prüfverfahren für Studienprogramme und Zertifikate werden von einer Mehrheit als (sehr) bürokratisch empfunden

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

¹ Top2Boxes = Skalenpunkte 4 und 5 / Angaben in Prozent / Trifft auf unsere HS nicht zu / Angaben in Prozent / Kann ich nicht beurteilen / Angaben in Prozent

N =

21

Prüfverfahren durch die Zentralstelle für Fernunterricht ZFU

Prüfverfahren der ZFU für **Studienprogramme**

52,4

-

Prüfverfahren der ZFU für **Zertifikate aus Studienprogrammen**

57,1

4,8

Prüfverfahren der ZFU für **Zertifikate unabhängig von Studienprogrammen**

61,9

9,5

Weitere Aspekte im Bereich Anerkennung und Akkreditierung

Einrichten spezialisierter Gremien oder Beauftragter

14,3

4,8

1 2 2 3 3 4 4 5 5

Die ZFU-Prüfverfahren für Studienprogramme und Zertifikate werden von einer Mehrheit als (sehr) bürokratisch empfunden

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Angaben in Prozent / Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

Prüfverfahren durch die Zentralstelle für Fernunterricht ZFU

Prüfverfahren der ZFU für Studienprogramme	4,0 / 10
---	----------

Prüfverfahren der ZFU für Zertifikate aus Studienprogrammen	3,8 / 8
--	---------

Prüfverfahren der ZFU für Zertifikate unabhängig von Studienprogrammen	4,0 / 6
---	---------

Weitere Aspekte im Bereich Anerkennung und Akkreditierung

Einrichten spezialisierter Gremien oder Beauftragter	3,5 / 17
--	----------

Weitere Aufwände im Bereich „Staatliche Anerkennung und Akkreditierung“ entstehen u.a. durch langwierige Bearbeitungsprozesse sowie aufwendige Berichtspflichten

Sehen Sie neben den bisher adressierten Punkten weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Staatliche Anerkennung und Akkreditierung“?
Falls ja, welche?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =
21

Nein, ich sehe keine weiteren Bürokratieaufwände: 71%

„Reaktionszeiten der Ministerien, teilweise auch keine Rückmeldung.“

„Meldung von akkreditierten Studiengängen im internationalen Kontext, auch im europäischen Hochschulraum (z.B. Österreich, AQ Austria) - Berichtspflichten an Sitzland (Jahresbericht, Statistiken) - Anmeldung und Genehmigung von Studiengängen in anderen Bundesländern als dem Hauptsitz (Hochschule mit mehreren Standorten).“

„Dokumentation und Nachweis der Erfüllung von Quoten/Ressourcen, Lehrverflechtungsmatrix, Passung der Denominationen.“

„Unterschiedliche Gremien; Innovationshemmer = Vertreter in Gutachterrunden aus staatlichen Institutionen - was sie nicht kennen, gibt es nicht, darf nicht sein und wird nicht akkreditiert; Es wird in den Verfahren immer auf die Strukturen staatlicher Systeme rekurriert.“

„Jährliche Berichte, die an das Ministerium geschickt werden müssen, Hochschulstatistik mit den Studierendenendaten.“

„Hohe Aufwendungen werden oft durch sehr lange Laufzeiten von Akkreditierungen und damit verbundenen Updates des Informations- und Datenmaterials erzeugt.“

04 Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen

Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung und Erstellung von Gutachten als größte bürokratische Aufwände im Bereich Personal

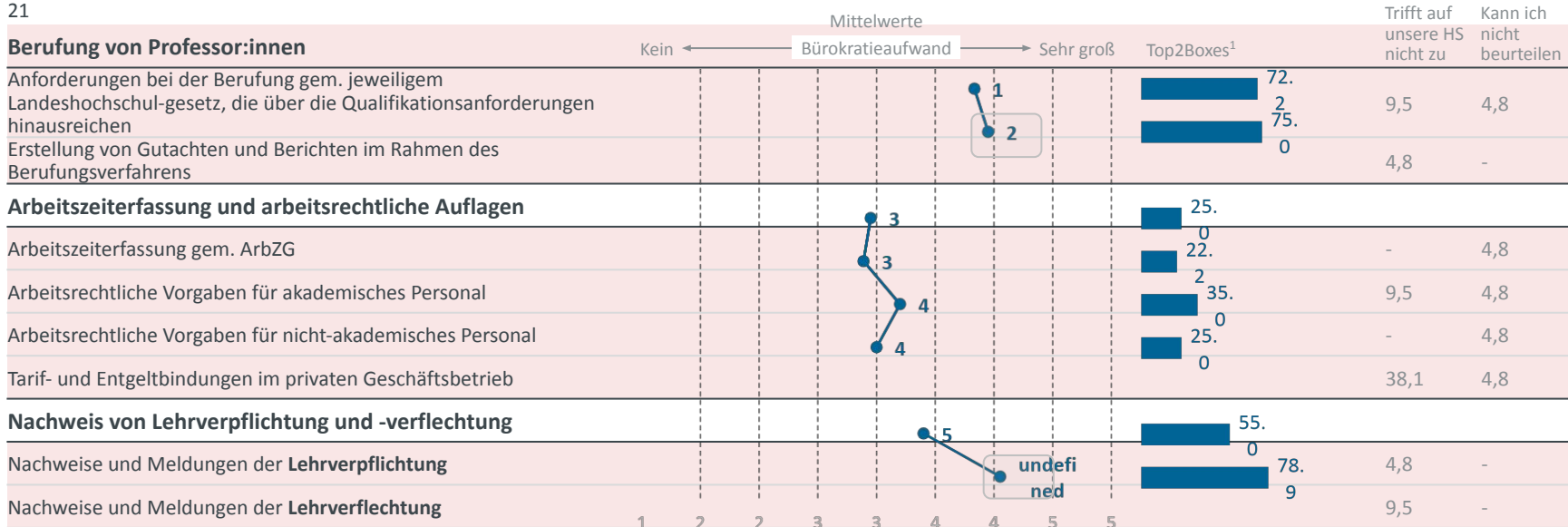
Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

¹ Top2Boxes = Skalenpunkte 4 und 5 / Angaben in Prozent / Trifft auf unsere HS nicht zu / Angaben in Prozent / Kann ich nicht beurteilen / Angaben in Prozent

N =

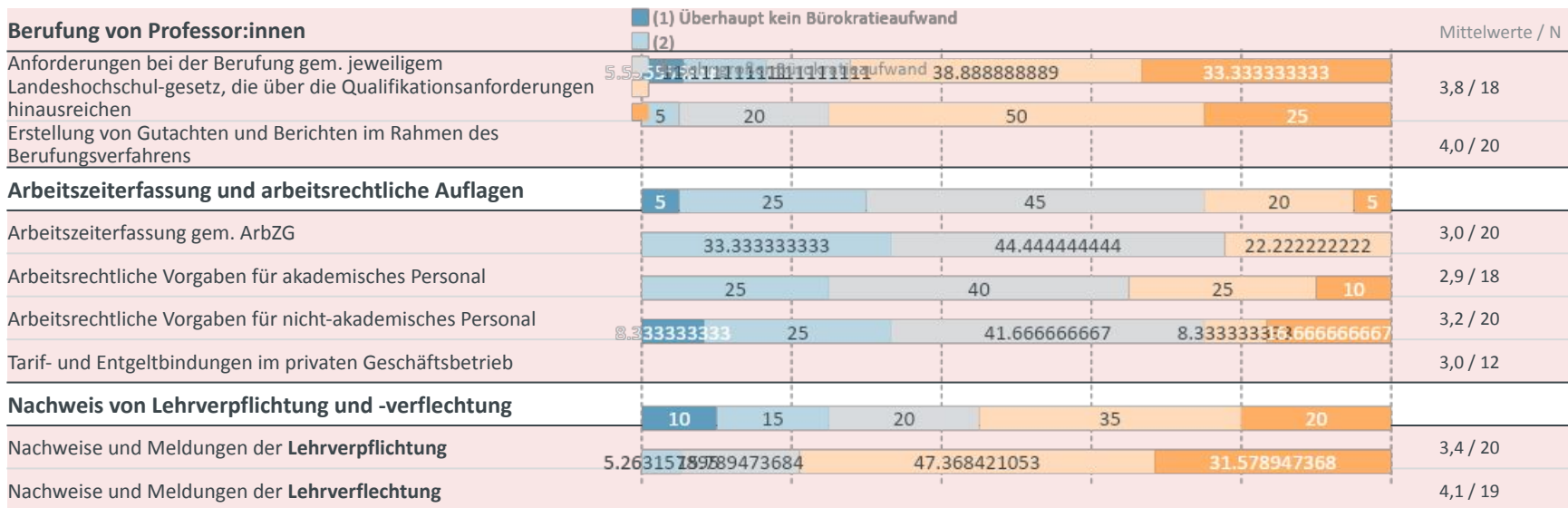
21



Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung und Erstellung von Gutachten als größte bürokratische Aufwände im Bereich Personal

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Angaben in Prozent / Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten



Weitere Aufwände im Bereich „Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen“ entstehen u.a. durch langwierige Berufungsverfahren und rechtliche Anforderungen

Sehen Sie neben den bisher adressierten Punkten weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen“? Falls ja, welche?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =
21

Nein, ich sehe keine weiteren Bürokratieaufwände: 71%

„Aufgrund der Konkurrenzsituation
('Fachkräftemangel') ist es für Private Hochschulen
schwierig, geeignete Bewerberinnen und Bewerber
zu gewinnen.“

„Wunsch: bundeseinheitliche Maßstäbe für
Berufungen und Einstellungsmodelle bei
Professuren, um Standortnach- bzw. -vorteile
zu vermeiden.“

„Aus der Umsetzung der
EU-Entgelttransparenzrichtlinie in nationales
Recht in 2026 sind enorme Anforderungen zu
erwarten (Berichtspflichten,
Auskunftsansprüche, Entschädigungsansprüche,
etc.).“

„Mutterschutz und Elternzeit, Abwicklung ist
komplex und rechtlich aufwändig,
Berufungsverfahren sind sehr zeitaufwändig
und führen häufig auch nicht zum Erfolg.“

„Nachweisgesetz; starre Arbeitszeiten und
Wunsch nach Flexibilität stehen sich oft diametral
gegenüber. Dokumentation von
Berufungsverfahren.“

„Langwierige Berufungsverfahren durch Einholung
vieler Gutachten extern und intern, ausführliche
Berufungsprotokolle. Die Bewerber:innen haben
schon eine andere Stelle, bevor man fertig ist.“

05 **Administrative Anforderungen**

Administrative Anforderungen verursachen vergleichsweise geringe Aufwände – die größten Hürden liegen beim BFSG und dem UStG

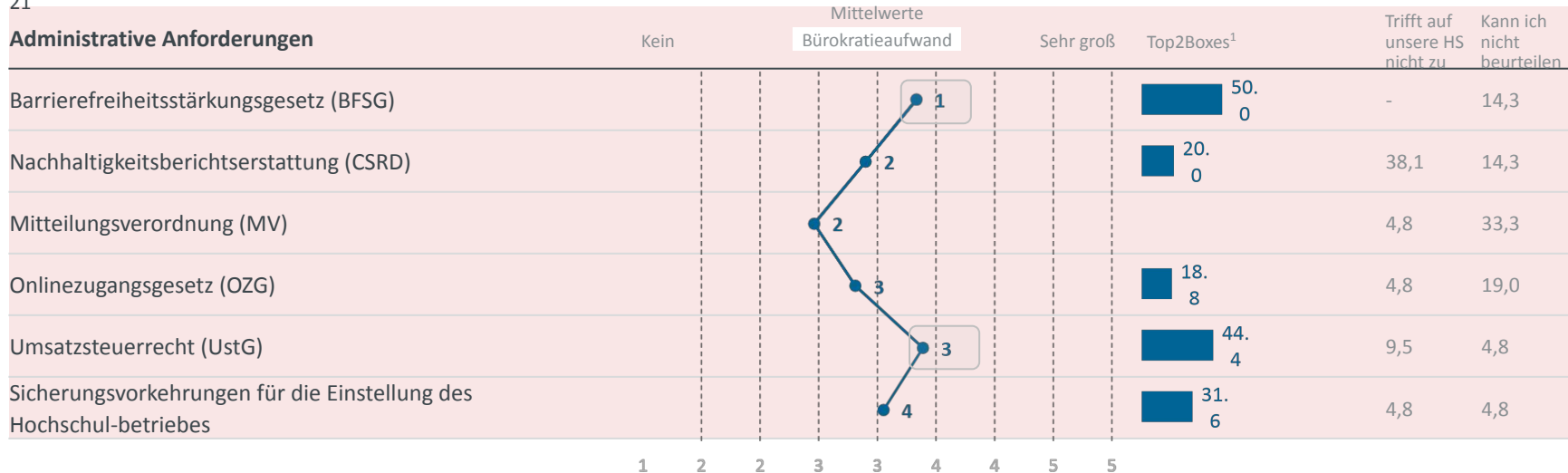
Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

1 Top2Boxes = Skalenpunkte 4 und 5 / Angaben in Prozent / Trifft auf unsere HS nicht zu / Angaben in Prozent / Kann ich nicht beurteilen / Angaben in Prozent

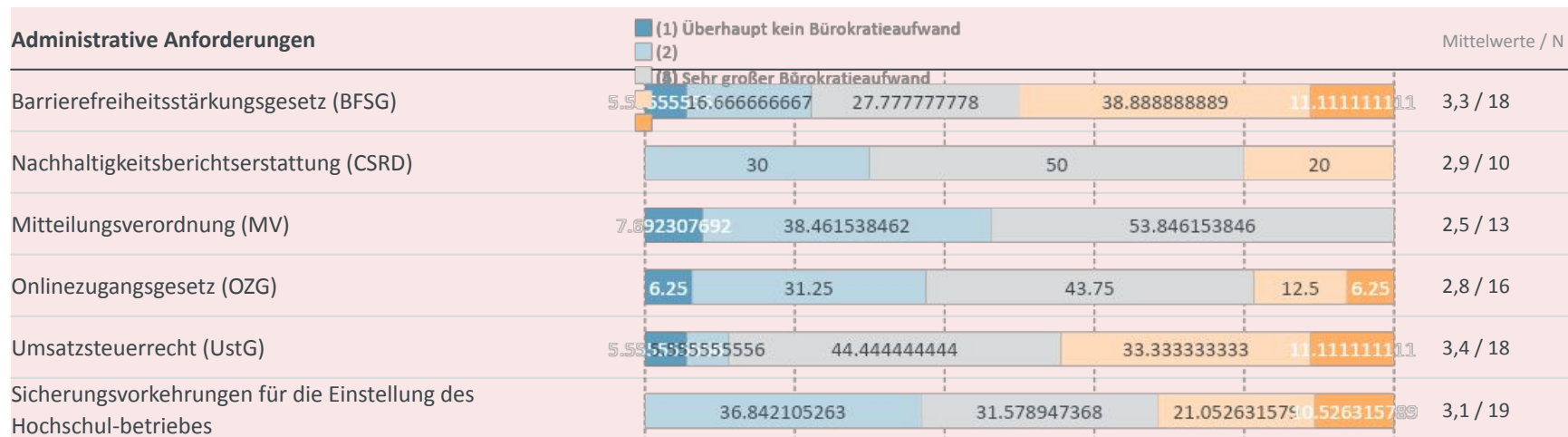
N =

21



Administrative Anforderungen verursachen vergleichsweise geringe Aufwände – die größten Hürden liegen beim BFSG und dem UStG

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.



Weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Administrative Anforderungen“ werden nur punktuell genannt, z.B. redundante Doppelstrukturen und Dokumentationspflichten

Sehen Sie neben den bisher adressierten Punkten weitere Bürokratieaufwände durch Gesetze und landesspezifische Regelungen, die Ihre Hochschule betreffen? Falls ja, welche?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =
21

Nein, ich sehe keine weiteren Bürokratieaufwände: 86%

„Strukturstatistik im Handels- und Dienstleistungsbereich - dafür müssen Daten aufbereitet werden. Diverse Dokumentationspflichten im Arbeitsschutz; Angebotsuntersuchungen arbeitsmedizinisch; regelmäßige Gefährdungsbeurteilungen im Büro- und Seminarbetrieb.“

„Semestermeldungen zusätzlich zur Hochschulstatistik, d.h. doppelte Abfrage der Daten in unterschiedlicher Struktur, generell Hochschulstatistiken, die aufwändig in der Erstellung und Korrektur sind.“

„Gleichstellungsbericht, Nachweise und Dokumentation rund um Berufungsverfahren.“

06 **Forschung, Förderung und Auszeichnungen**

Für die Mehrheit ist die Beantragung von Fördermitteln mit einem (sehr) hohen bürokratischen Aufwand verbunden (81% Top2 Boxes)

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

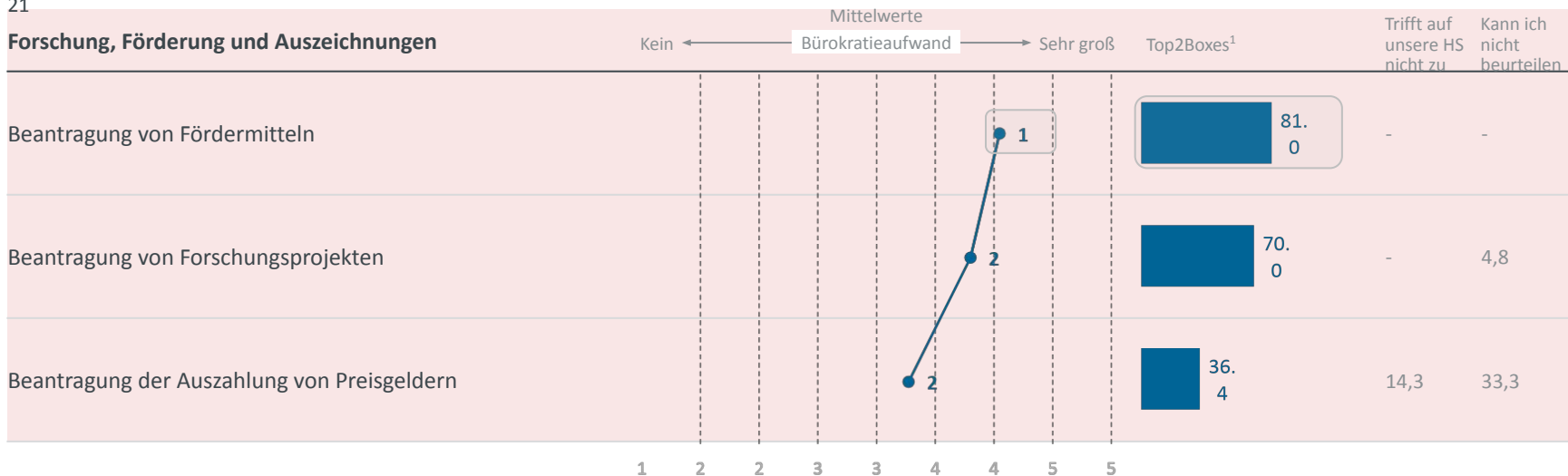
Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

1 Top2Boxes = Skalenpunkte 4 und 5 / Angaben in Prozent / Trifft auf unsere HS nicht zu / Angaben in Prozent / Kann ich nicht beurteilen / Angaben in Prozent

N =

21

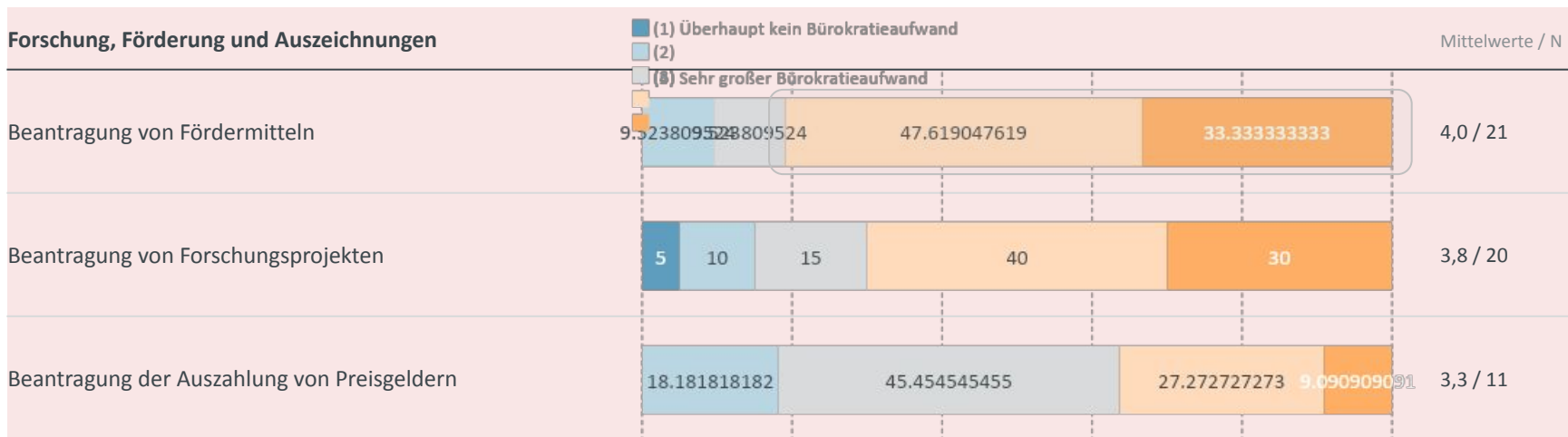
Forschung, Förderung und Auszeichnungen



Für die Mehrheit ist die Beantragung von Fördermitteln mit einem (sehr) hohen bürokratischen Aufwand verbunden (81% Top2 Boxes)

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Angaben in Prozent / Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten



Weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Forschung, Förderung und Auszeichnungen“ werden nur sehr vereinzelt genannt

Sehen Sie neben den bisher adressierten Punkten weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Forschung, Förderung und Auszeichnungen“?
Falls ja, welche?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =
21

Nein, ich sehe keine weiteren Bürokratieaufwände: 90%

*„Subjektiv wahrgenommene
Benachteiligung Privater Hochschulen
konterkariert häufig den Aufwand.“*

*„Mittelnachweise und Abrufe - Logik nicht
klar: z.B. Gehaltsanpassungen
(Tarifanpassung) gehen zu Lasten der
Hochschule.“*

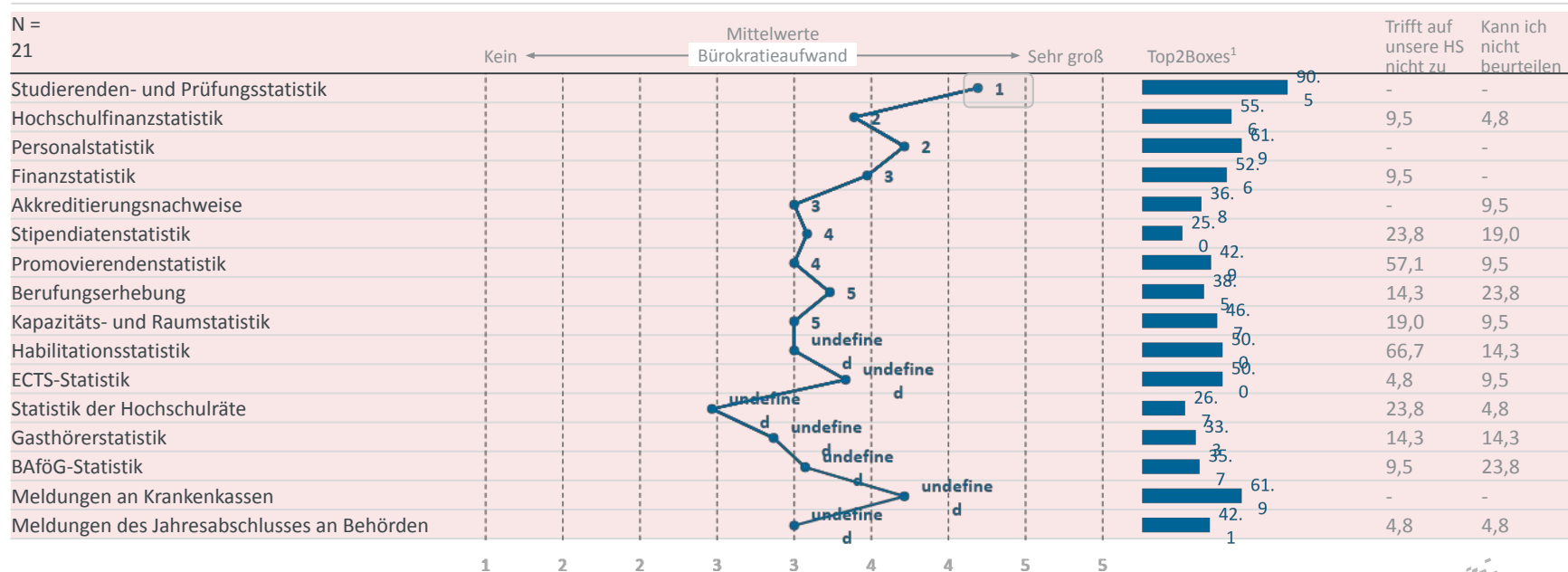
07 **Melde- und Berichtswesen**

Studierenden- und Prüfungsstatistik als mit Abstand aufwendigste Berichtspflicht

Welchen Aufwand haben Sie bei der Erfüllung der Ihnen auferlegten Berichtspflichten, z.B. bei der Zulieferung zu Landes- oder Bundesstatistiken?

Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

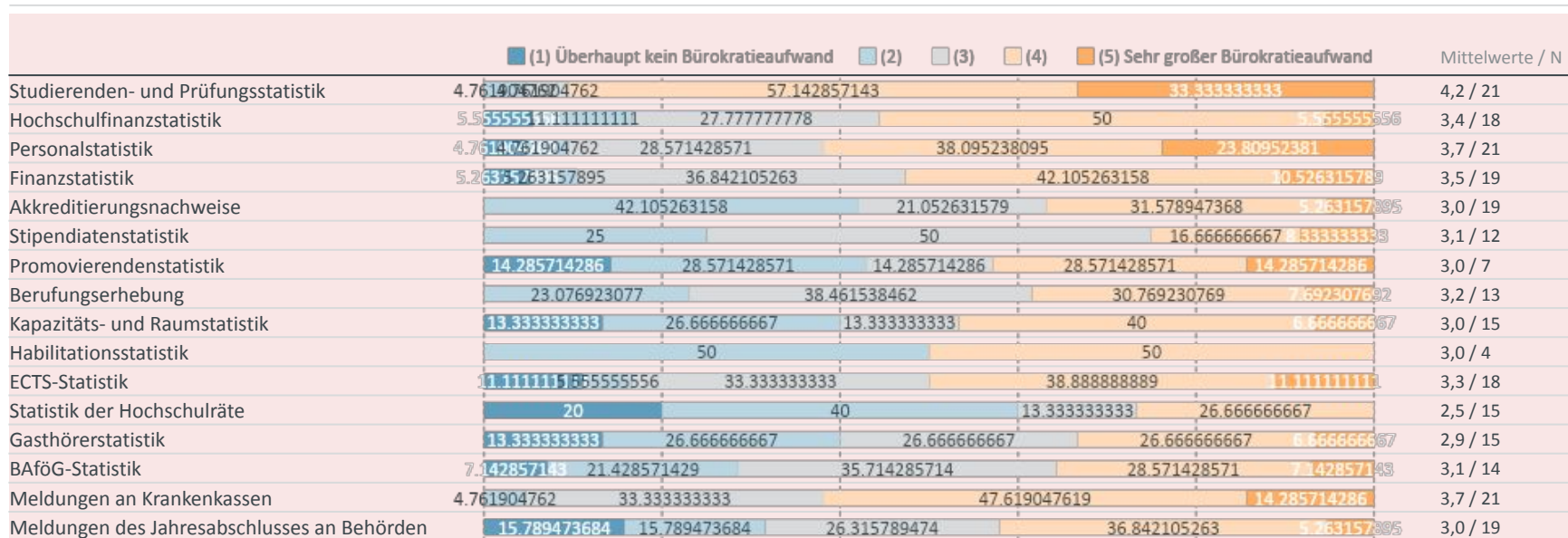
1 Top2Boxes = Skalenpunkte 4 und 5 / Angaben in Prozent / Trifft auf unsere HS nicht zu / Angaben in Prozent / Kann ich nicht beurteilen / Angaben in Prozent



Studierenden- und Prüfungsstatistik als mit Abstand aufwendigste Berichtspflicht

Welchen Aufwand haben Sie bei der Erfüllung der Ihnen auferlegten Berichtspflichten, z.B. bei der Zulieferung zu Landes- oder Bundesstatistiken?

Angaben in Prozent / Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten



Weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Melde- und Berichtswesen“ werden nur sehr vereinzelt genannt

Sehen Sie neben den bisher adressierten Punkten weitere Bürokratieaufwände durch Formulare, die Sie für Behörden (z.B. Ministerien) oder Institutionen (z.B. Wissenschaftsrat) ausfüllen müssen? Falls ja, welche?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =
21

Nein, ich sehe keine weiteren Bürokratieaufwände: 90%

„Ewig dauernde Verfahren durch den Wissenschaftsrat mit mehreren Aktualisierungen, weil die Daten schon wieder veraltet sind.“

„Beantragung von Franchise vs. Kooperationsstudiengängen; Ausdehnung von staatlicher Anerkennung auf weitere Studienorte (z.T. Lernorte).“

08 Priorisierung / Lösungsvorschläge

Top 15 bürokratische Hürden nach Mittelwerten: Die größten Hürden werden im Bereich „Staat-liche Anerkennung und Akkreditierung“ und in der Studierenden- und Prüfungsstatistik gesehen

Bewerten Sie bitte aus Sicht Ihrer Hochschule den bürokratischen Aufwand aufgrund der genannten Themenstellungen.

Top 15 bürokratische Hürden nach Mittelwerten / 1 Mittelwerte / Skala: 1 = Überhaupt kein Bürokratieaufwand bis 5 = Sehr großer Bürokratieaufwand / Missings nicht enthalten

		 Staatl. Anerkennung und Akkreditierung	 Personalgewinnung und arbeitsrechtl. Anforderungen	 Administrative Anforderungen	 Forschung, Förderung und Auszeichnungen	 Melde- und Berichtswesen
		Mittelwert ¹	N	Trifft auf unsere HS nicht zu	Kann ich nicht beurteilen	
1	Systemakkreditierung der Hochschule (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	5,0	8	57,1	4,8	
2	Erste institutionelle Akkreditierung (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,9	15	23,8	4,8	
3	Re-Systemakkreditierung der Hochschule (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,9	9	52,4	4,8	
4	Konzeptprüfung durch den Wissenschaftsrat (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,8	10	28,6	23,8	
5	Institutionelle Re-Akkreditierung (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,5	18	14,3	-	
6	Studierenden- und Prüfungsstatistik (Melde- und Berichtswesen)	4,2	21	-	-	
7	Programmakkreditierung der Studiengänge (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,2	19	9,5	-	
8	Staatliche Anerkennung (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,1	20	4,8	-	
9	Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung (Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen)	4,1	19	9,5	-	
10	Beantragung von Fördermitteln (Forschung, Förderung und Auszeichnungen)	4,0	21	-	-	
11	Prüfverfahren der ZFU für Studienprogramme (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,0	10	52,4	-	
12	Prüfverfahren der ZFU für Zertifikate unabhängig von Studienprogrammen (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	4,0	6	61,9	9,5	
13	Erstellung von Gutachten und Berichten im Rahmen des Berufungsverfahrens (Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen)	4,0	20	4,8	-	
14	Re-Programmakkreditierung von Studiengängen (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)	3,9	19	9,5	-	
15	Anforderungen bei der Berufung gem. jeweiligem Landeshochschulgesetz, die über die Qualifikationsanforderungen hinausreichen (Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen)	3,8	18	9,5	4,8	

Verschlinkung des institutionellen (Re-)Akkreditierungsverfahrens durch klare und gleichbleibende Kriterien, verbindliche Zeitpläne sowie längere Laufzeiten

Sie haben angegeben, dass folgender Aspekt für Sie eine große bürokratische Hürde darstellt.

Haben Sie Ideen, wie hier der Aufwand für Ihre Hochschule reduziert werden kann?

Basis: Befragte, die diesen Aspekt als große bürokratische Hürde genannt haben

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

Erste institutionelle Akkreditierung: „Klarere Kriterien.“

Erste institutionelle Akkreditierung: „Klarer Zeitplan, der auch eingehalten wird, keine Verzögerungen im Verfahren, d.h. Abschluss innerhalb von max. 12 Monaten. Längere Akkreditierungsfristen für Hochschulen, d.h. auch acht Jahre analog zu Programmakkreditierungen. Neugestaltung der Formulare des WR, das ist extrem umständlich auszufüllen. Zudem Reduktion der einzureichenden Unterlagen, vieles ist unnötig. Fokussierung auf Qualitätsprüfung der Lehre, nicht auf Randthemen.“

Erste institutionelle Akkreditierung und Institutionelle Re-Akkreditierung: „Vorgespräche zur Priorisierung von Gegenstandsbereichen der Akkreditierung.“

Erste institutionelle Akkreditierung:
„Das Verfahren des WR sollte verschlankt werden.“

Erste institutionelle Akkreditierung: „Inhaltlich und zeitlich kompaktes Verfahren, ohne Updates von Informationen und Daten während des Akkreditierungszeitraums.“

Institutionelle Re-Akkreditierung:
„Unbefristete institutionelle Akkreditierung.“

Institutionelle Re-Akkreditierung: „Klare Aussage, dass nach einer 10-jährigen Re-Akkreditierung die Notwendigkeit einer regelmäßigen Institutionellen Re-Akkreditierung wegfällt.“

Institutionelle Re-Akkreditierung: „Einheitliche und über längere Zeit gleichbleibende Formulare; bisher wurden bei nahezu jedem Vorgang neue Formulare eingeführt.“

Institutionelle Re-Akkreditierung: „Weniger lange Selbstberichte. Zudem müssen alle Tabellen und Berichte oft nochmal aktualisiert werden, weil die vor-Ort-Begehung zu spät nach Einreichung des Antrags ist. Vieles ist dann überholt, die Hochschule gelähmt in der Entwicklung während der Dauer der Re-Akkreditierung.“

Institutionelle Re-Akkreditierung: „Nicht an den staatlichen Hochschulen ausrichten, sondern am Erfolg der Hochschule (wie viele Studierende schließen das Studium erfolgreich ab, welche QM-Maßnahmen setzt hierfür die Private Hochschule ein, etc.), sehr aufwendiges Verfahren, das eher die Strukturen und die sehr kleinteilige Organisation in den Fokus nimmt und daher - ohne Not - Bürokratie aufbaut.“

Längere Laufzeiten, klare Kriterien, Fokus auf zentrale Punkte/Veränderungen

Sie haben angegeben, dass folgender Aspekt für Sie eine große bürokratische Hürde darstellt.

Haben Sie Ideen, wie hier der Aufwand für Ihre Hochschule reduziert werden kann?

Basis: Befragte, die diesen Aspekt als große bürokratische Hürde genannt haben

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

Konzeptprüfung durch den Wissenschaftsrat:

„Klare, einfach gestaltete Kriterien.“

Staatliche Anerkennung:

„Verlängerung der Fristen für staatliche Anerkennungen, d.h. mindestens acht Jahre, verpflichtende Reaktionszeiten der Ministerien.“

Staatliche Anerkennung:

„Längere Laufzeiten.“

Staatliche Anerkennung: „Hiermit ist das Verfahren der institutionellen Akkreditierung durch den Wissenschaftsrat gemeint. Nicht alle 5 Jahre - das scheint sich ja etabliert zu haben - als QM-Verfahren durchführen (ist eine Missachtung der Qualität und Struktur der Privaten Hochschulen). Nur auf die Agenda setzen: Veränderungen seit letzter Akkreditierung, Studiengangsakkreditierung rausnehmen, die Landeshochschulgesetze müssen Basis sein.“

Staatliche Anerkennung: „Verstärkung der inhaltlichen Harmonisierung / Verzahnung mit der institutionellen Akkreditierung.“

Einrichten spezialisierter Gremien oder Beauftragter:

„Für eher kleinere Hochschulen sind die zahlreichen Gremien nicht sinnvoll und administrativ sehr aufwändig. Oftmals sitzen ohnehin dieselben Personen in mehreren Gremien, da gar nicht ausreichend akademisches und nicht-wissenschaftliches Personal vorhanden ist. Die Gremien und Ausschüsse bringen oftmals keinen Mehrwert, nur mehr Aufwand und eine deutliche Verlangsamung der Prozesse.“

Eingriffe von Berufsverbänden oder anderen Institutionen in akkreditierte Studienprogramme: „Wenn die Rolle und die Befugnisse der Berufsverbände im Hinblick auf die Eingriffe auf akkreditierte Studienprogramme eindeutig und abschließend geklärt werden. Hier speziell: Psychotherapeutenkammer und Approbationskonformität.“

Prüfverfahren der ZFU für Studienprogramme: „Konzentration des Prüfverfahrens auf Vertragsgestaltung / Verbraucherschutz, Durchführung der Prüfung durch Fachanwaltskanzleien, Erstellung und Akzeptanz von Musterverträgen.“

Eingriffe des Wissenschaftsrates oder von Landesministerien in akkreditierte Studienprogramme: „Weniger Dokumentation; Rechtsmittelmöglichkeit schaffen; stärker aus "privater" Brille akkreditieren; Innovationen zulassen mit Evaluation für einen Pilotzeitraum.“

Vermeidung doppelter Abfragen, Reduktion von Ortsterminen sowie insgesamt verschlankte Verfahren

Sie haben angegeben, dass folgender Aspekt für Sie eine große bürokratische Hürde darstellt.

Haben Sie Ideen, wie hier der Aufwand für Ihre Hochschule reduziert werden kann?

Basis: Befragte, die diesen Aspekt als große bürokratische Hürde genannt haben

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

Programmakkreditierung der Studiengänge: „Die Rolle des Akkreditierungsrates ist nicht eindeutig und das Prozedere sehr zeitaufwendig. Wenn es schon einen Akkreditierungsrat benötigt, dann sollte dieser auch zeiteffizient arbeiten und nicht nur mit wenigen Sitzungsterminen pro Jahr den Prozess verlangsamen. Ich sehe keinen wirklichen Mehrwert im Akkreditierungsrat.“

Re-Programmakkreditierung von Studiengängen: „Keine Wiederholung bereits bekannter Angaben. Erfordernis sollte nach einer gewissen Zeit grundsätzlich entfallen.“

Systemakkreditierung der Hochschule:
„Vorgespräche zur Priorisierung der Gegenstandsbereiche der Akkreditierung.“

Programmakkreditierung der Studiengänge: „Bereits bekannte Angaben müssen nicht wiederholt werden. Nach einer bestimmten Zeit sollte diese Anforderung grundsätzlich entfallen.“

Re-Programmakkreditierung von Studiengängen: „Reduzierung der einzureichenden Unterlagen, Verzicht auf Ortstermine, stattdessen online. Vereinfachung von Formularen wie Lehrverflechtungsmatrix oder Abschlüsse nach Kohorten. Fokus auf Qualitätssicherung anstatt auf Randthemen.“

Re-Systemakkreditierung der Hochschule:
„Systemakkreditierung mit der institutionellen Akkreditierung verbinden!“

Programmakkreditierung der Studiengänge:
„Erneut: Verschlanung.“

Programmakkreditierung von Studiengängen: „Vorgespräche zur Priorisierung der Gegenstandsbereiche der Akkreditierung.“

Re-Programmakkreditierung von Studiengängen: „Förderung alternativer Verfahren.“

Re-Systemakkreditierung der Hochschule:
„Umfang der Begehung vor Ort reduzieren.“

Programmakkreditierung der Studiengänge:
„Zeitlinie sollte flexibler werden.“

Re-Programmakkreditierung von Studiengängen: „Vorgespräche zur Priorisierung der Gegenstandsbereiche der Akkreditierung.“

Re-Systemakkreditierung der Hochschule: „Weniger Dokumentationspflichten; Vorbereitungsaufwand ist riesig. Akkreditierungsverfahren auch an staatlichen Hochschulen für die Wettbewerbsgerechtigkeit.“

Unterstützungsmöglichkeiten durch den Verband, Gleichbehandlung mit staatlichen Hochschulen, Software-Optimierungen

Sie haben angegeben, dass folgender Aspekt für Sie eine große bürokratische Hürde darstellt.

Haben Sie Ideen, wie hier der Aufwand für Ihre Hochschule reduziert werden kann?

Basis: Befragte, die diesen Aspekt als große bürokratische Hürde genannt haben

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

Erstellung von Gutachten und Berichten im Rahmen des Berufungsverfahren:

„Ggf. Einrichtung eines Gutachter:innen-Pools durch den Verband.“

Anforderungen bei der Berufung gem. jeweiligem Landeshochschulgesetz, die über die Qualifikationsanforderungen hinausreichen: „Einholung zu vieler externer Gutachten in einem Verfahren, zusätzliche Stellungnahmen bei einer Promotion schlechter als Magna cum laude, Nachweise zweijähriger außerhochschulischer Berufserfahrung.“

Beantragung von Forschungsprojekten: „Eine Gleichbehandlung von Öffentlichen und Privaten Hochschulen wäre wünschenswert. Das Erfordernis, immer eine Öffentliche Hochschule oder Universität als Partner haben zu müssen, ist ein Hemmschuh.“

Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung: „Aufwendiges Verfahren, sehr detailliert - sollte bei staatlich anerkannten Hochschulen entschlackt werden.“

Umsatzsteuerrecht (UstG): „Zum Nachweis der Umsatzsteuerbefreiung für alle Leistungen der Hochschule sollte die staatliche Anerkennung genügen.“

Beantragung von Forschungsprojekten: „Antragslyrik ist sehr ausgeprägt - Informationen zu übergreifenden, nicht fachlichen, Aspekten könnten verschlankt werden.“

Beantragung von Forschungsprojekten: „Unterstützung von Forschungsförderung durch den Verband.“

Studierenden- und Prüfungsstatistik: „In unserem Fall ist der bürokratische Aufwand noch sehr hoch, da wir insofern softwaremäßig noch nicht up-to-date sind.“

Studierenden- und Prüfungsstatistik: „Ein Großteil des Aufwands entsteht durch manuelle Datenzusammenführungen -> Softwarelösung, Schnittstelle.“

Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung: „Einheitlichere und vorgegebene Bewertungsvorgaben. Es geht hier je nach Bundesland von reinen Modulverantwortungen bis hin zum Erfordernis, jeden einzelnen Lernort dezidiert aufzuführen.“

Studierenden- und Prüfungsstatistik: „Reduzierung der Komplexität und der abgefragten Daten, das ist völlig übertrieben und undurchschaubar. Berücksichtigung der Belange von Fernhochschulen, das Studienmodell ist nicht abbildbar und führt in den Statistiken zu Fehlern, die eigentlich keine sind.“

■ Personalgewinnung und arbeitsrechtl. Anforderungen

■ Administrative Anforderungen

■ Forschung, Förderung und Auszeichnungen

■ Melde- und Berichtswesen

Die in der Studie adressierten Themen decken den Bürokratieaufwand an Privaten Hochschulen nahezu vollständig ab

Sehen Sie neben den bisher adressierten Punkten weitere Bürokratieaufwände für Ihre Private Hochschule? Falls ja, welche? Und wie könnten diese reduziert werden?

Ungestützte Fragestellung / Original-Zitate

N =
21

Nein, ich sehe keine weiteren Bürokratieaufwände: 90%

„Barrierefreiheitsstärkungsgesetz: Private Hochschulen sollten generell nicht als Behörden betrachtet werden.“

„Mehr Freiheit für Private Hochschulen, speziell bei der Erstellung von Satzungen usw., mehr Freiraum für kleinere Hochschule was die Anzahl von Ausschüssen und Gremien angeht. Insgesamt mehr Überwachung der Ergebnisse und nicht Kontrolle und Überwachung der Prozesse, speziell wenn diese ungeprüft von staatlichen Hochschulen übernommen wird, die in der Regel sehr viel größer sind und Steuergelder verausgaben.“

09 Demografie

Soziodemographie

Seite 1 von 2 / Angaben in Prozent

Hauptsitz der Hochschule	N = 21
Baden-Württemberg	9,5%
Bayern	-
Berlin	19,0%
Brandenburg	9,5%
Bremen	-
Hamburg	14,3%
Hessen	4,8%
Mecklenburg-Vorpommern	-
Niedersachsen	-
Nordrhein-Westfalen	38,1%
Rheinland-Pfalz	4,8%
Saarland	-
Sachsen	-
Sachsen-Anhalt	-
Schleswig-Holstein	-
Thüringen	-

Aktuell eingeschriebene Studierende	N = 21
Bis 500 Studierende	9,5%
501 bis 1.000 Studierende	33,3%
1.001 bis 2.000 Studierende	23,8%
2.001 bis 4.000 Studierende	9,5%
4.001 bis 6.000 Studierende	9,5%
6.001 und mehr Studierende	14,3%

Soziodemographie

Seite 2 von 2 / Angaben in Prozent / ¹ Basis: Befragte, deren Hochschule in weiteren Bundesländern tätig ist

Ist Ihre Hochschule in weiteren Bundesländern tätig?	N = 21
Ja	33,3%
Nein	66,7%



In welchen weiteren Bundesländern ist Ihre Hochschule tätig? ¹	N = 7
Baden-Württemberg	42,9%
Bayern	57,1%
Berlin	28,6%
Bremen	14,3%
Hamburg	42,9%
Hessen	28,6%
Mecklenburg-Vorpommern	14,3%
Niedersachsen	28,6%
Nordrhein-Westfalen	42,9%
Rheinland-Pfalz	14,3%
Saarland	14,3%

1 Mehrfachauswahl / Reduzierte Basis: Nur Hochschulen, die neben ihrem Hauptsitz in weiteren Bundesländern tätig sind

10 Fazit und Empfehlungen

Fazit



Allgemeine Hürden

- Die **bürokratische Belastung insgesamt** wird von **71%** (Top2 Boxes) als **(sehr) hoch** empfunden, knapp **ein Viertel** der Befragten (24%) bewertet diese als **sehr hoch**
- **Spontan** bzw. ungestützt werden am häufigsten **Akkreditierungs-verfahren, umfangreiche Berichtspflichten, starre gesetzlichen Vorgaben** (z.B. Landeshochschulgesetze), **Berufungsverfahren** und **ZFU-Prüfverfahren** als große bürokratische Hürden wahrgenommen

Staatliche Anerkennung und Akkreditierung

- Der größte Aufwand in puncto institutionelle Akkreditierung wird bei der **ersten institutionellen Akkreditierung** und der **Konzeptprüfung durch den Wissenschaftsrat** gesehen, gefolgt von der **institutionellen Re-Akkreditierung**

Fazit



Staatliche Anerkennung und Akkreditierung (Fortsetzung)

- Die **(Re-)Systemakkreditierung** wird als bürokratisch aufwendigster Prozess im Rahmen der Programm- und Systemakkreditierung bewertet
- Die **(Re-)Akkreditierung von Zertifikaten** wird als **vergleichsweise unaufwändig** eingeschätzt
- Die **ZFU-Prüfverfahren für Studienprogramme** und **Zertifikate** werden von einer Mehrheit als (sehr) bürokratisch empfunden
- Der mit der **Einrichtung spezialisierter Gremien** oder **Beauftragter** assoziierte Aufwand fällt **vergleichsweise gering** aus
- Weitere Aufwände im Bereich „Staatliche Anerkennung und Akkreditierung“ entstehen u.a. durch **langwierige Bearbeitungsprozesse** sowie **aufwendige Berichtspflichten**

Fazit



Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen

- **Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung sowie Erstellung von Gutachten** als größte bürokratische Aufwände im Bereich Personal
- **Arbeitszeit- und Arbeitsrechtsbezogene Auflagen** werden **vergleichsweise unkritisch** gesehen – eine Minderheit sieht hier einen erhöhten bürokratischen Aufwand
- Weitere Aufwände im Bereich „Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen“ entstehen u.a. durch **langwierige Berufungsverfahren** und **spezielle arbeitsrechtliche Anforderungen** (z.B. zukünftige EU-Entgelttransparenzrichtlinie)

Fazit



Administrative Anforderungen

- Administrative Anforderungen verursachen vergleichsweise geringe Aufwände – die **größten Hürden** liegen beim **Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG)** und dem **Umsatzsteuerrecht (UStG)**
- Die **Mitteilungsverordnung (MV)**, das **Onlinezugangsgesetz (OZG)** und die **Nachhaltigkeitsberichtserstattung (CSRD)** werden in puncto Bürokratieaufwand **vergleichsweise unkritisch** gesehen
- Weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Administrative Anforderungen“ werden **nur punktuell** genannt, z.B. **redundante Doppelstrukturen** und **Dokumentationspflichten**

Fazit



Forschung, Förderung und Auszeichnungen

- Für die Mehrheit ist die **Beantragung von Fördermitteln** mit einem (sehr) hohen bürokratischen Aufwand verbunden (81% Top2 Boxes), die **Beantragung von Forschungsprojekten** wird ebenfalls von einer Mehrheit als aufwändig erachtet
- Die **Beantragung der Auszahlung von Preisgeldern** wird als vergleichsweise **am wenigsten bürokratisch** erlebt
- Weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Forschung, Förderung und Auszeichnungen“ werden **nur sehr vereinzelt** genannt

Fazit



Melde- und Berichtswesen

- Hier stechen die **Studierenden- und Prüfungsstatistik**, die **Personalstatistik** sowie **Meldungen an Krankenkassen** als vergleichsweise Bürokratie-lastigste Aspekte hervor
- **Einzelne Statistiken** (z.B. Hochschulräte oder Gasthörer) sind in puncto Bürokratieaufwand **eher nachrangig**
- Weitere Bürokratieaufwände im Bereich „Melde- und Berichtswesen“ werden nur **sehr vereinzelt genannt**

Fazit



Übersicht größte bürokratische Hürden (Top 15 nach Mittelwerten)

1. **Systemakkreditierung der Hochschule** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
2. **Erste institutionelle Akkreditierung** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
3. **Re-Systemakkreditierung der Hochschule** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
4. **Konzeptprüfung durch den Wissenschaftsrat** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
5. **Institutionelle Re-Akkreditierung** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
6. **Studierenden- und Prüfungsstatistik** (Melde und Berichtswesen)
7. **Programmakkreditierung der Studiengänge** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
8. **Staatliche Anerkennung** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
9. **Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung** (Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen)
10. **Beantragung von Fördermitteln** (Forschung, Förderung und Auszeichnungen)
11. **Prüfverfahren der ZFU für Studienprogramme** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
12. **Prüfverfahren der ZFU für Zertifikate unabhängig von Studienprogrammen** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
13. **Erstellung von Gutachten und Berichten im Rahmen des Berufungsverfahrens**
14. **Re-Programmakkreditierung von Studiengängen** (Staatliche Anerkennung und Akkreditierung)
15. **Anforderungen bei der Berufung gem. jeweiligem Landeshochschulgesetz, die über die Qualifikationsanforderungen hinausreichen** (Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen)

Empfehlungen



Bereich



Zentrale Empfehlungen

Allgemeines

- Bereich „Staatliche Anerkennung und Akkreditierung“ in den Fokus stellen aufgrund höchstem wahrgenommenen Bürokratieaufwand
- Erweitertes Set an bürokratierlevanten Aspekten in die Diskussion einbringen im Sinne einer ausreichenden „Verhandlungsmasse“
- Zentrale Entscheider (z.B. Wissenschaftsrat, Ministerien) stärker für die Besonderheiten Privater Hochschulen sensibilisieren (z.B. über paritätischere Besetzung Wissenschaftsrat)
- Aufwände quantifizieren (zeitlich und/oder monetär) im Sinne einer besseren Verständlichkeit bzw. höheren Plastizität

Staatliche Anerkennung und Akkreditierung

- **Integration**
 - Z.B. Konzeptprüfung, institutionelle Akkreditierung und staatliche Anerkennung zu einem integrierten Verfahren bündeln (ggf. als gemeinsames Verfahren von Wissenschaftsrat und Ministerien; einheitlicher und klarer Kriterienkatalog)
 - Z.B. Anerkennung Systemakkreditierung als Ersatz für Programmakkreditierung ☐ mehr Hochschulen zur Systemakkreditierung befähigen / Stärkung des hochschulinternen QMs
 - Z.B. Systemakkreditierung mit institutioneller Akkreditierung verbinden
 - Z.B. Integration Zertifikats-Akkreditierung in Programmakkreditierung
 - Ziel: modulares integriertes System: Grund-Akkreditierung ☐ spezifische System-Akkreditierungen ☐ vereinfachte Re-Akkreditierungen bei entsprechenden Erfolgsnachweisen (z.B. Abschlussquoten, Studierendenzufriedenheit)
- **Verlängerung Zeiträume**
 - Verlängerung von Re-Akkreditierungsfristen (z.B. auf 10 Jahre)
 - Alternativ: einheitliche Regelung zu unbefristeter Erteilung bei positiver Historie

Empfehlungen

Bereich

Staatliche Anerkennung und Akkreditierung



Zentrale Empfehlungen

- **Vereinfachung / Redundanz vermeiden**
 - Keine Abfrage vorhandener Daten bei Re-Akkreditierungen
 - Verzicht auf Daten-Aktualisierung während laufender Prozesse (z.B. aufgrund später Vor-Ort-Begehung)
 - Nachweise und Meldungen (z.B. der Lehrverflechtung) bei staatlicher Anerkennung reduzieren
 - Vereinfachung Abfrageunterlagen (z.B. Lehrverflechtungsmatrix)
 - Fokus auf relevante Kernthemen (z.B. Qualität der Lehre oder Vertragsbedingungen bei ZFU-Prüfung)
 - Einrichtung spezieller Gremien praxisnah an Hochschulgröße bzw. -art ausrichten
- **Vereinheitlichung**
 - Einheitliche Abfrageformate bzw. -inhalte über Zeit und Verfahren hinweg
 - Einheitliche(re) Prüfkriterien, z.B. zwischen Wissenschafts- und Akkreditierungsrat
- **Planbarkeit**
 - Bereitstellung Vorabinformationen oder Vorabgespräche zur Priorisierung von Gegenstandsbereichen
 - Eindeutige Prüfkriterien
 - Abschluss innerhalb definierter Zeiträume (z.B. 12 Monate)
 - Eingriffsmöglichkeiten für Berufsverbände (z.B. Psychotherapeutenkammer) eindeutig und abschließend definieren
- **Digitalisierung**
 - Digitale Prozess-Standardisierung: Einheitliches Online-System für Einreichung, Kommunikation und Dokumentation
 - Verstärkter Ersatz von Vor-Ort-Begehung durch digitale Formate

Empfehlungen



Bereich



Zentrale Empfehlungen

Personalgewinnung und arbeitsrechtliche Anforderungen

- **Vereinfachung** von Berufungen
 - Gutachtenverpflichtung vereinfachen bzw. reduzieren
 - Bereitstellung Gutachterpool durch Verband
- **Vereinheitlichung:**
 - Einheitliche(re) Bewertungskriterien über alle Bundesländer hinweg
 - Einheitliche Nachweise und Meldungen der Lehrverflechtung über alle Bundesländer hinweg

Administrative Anforderungen

- **Vereinfachung:** Umsatzsteuerbefreiung vereinfachen auf Basis staatlicher Anerkennung

Forschung, Förderung und Auszeichnungen

- **Integration:** Institutionelle Akkreditierung oder staatliche Anerkennung als Basis für die Beantragung (anstelle Kooperation/Partnerschaft mit öffentlicher Hochschule als Voraussetzung)
- **Vereinfachung**
 - Erforderliche Informationen zu übergreifenden / nicht-fachlichen Aspekten reduzieren
 - Unterstützung durch den Verband bei der Beantragung von Fördermitteln und Forschungsprojekten

Melde- und Berichtswesen

- **Vereinfachung:** Vereinfachen und Belange von Fernhochschulen stärker berücksichtigen
- **Digitalisierung:** Softwarelösung/-schnittstelle für Studierenden- und Prüfungsstatistik

**Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!**

Empfehlen Sie uns weiter!

www.management-consult.de

management consult

Dr. Eisele & Dr. Noll GmbH

Am Oberen Luisenpark 15
68165 Mannheim



Hannes Wölfer

E-Mail: hw@management-consult.de

Phone: +49 621 / 728488-20



Dr. Miriam Gieselmann

E-Mail:
gieselmann@management-consult.de

Phone: +49 621 / 728488-69
